

zur allgemeinsten Kenntniss seiner Mitglieder brachte, sondern mir auch besonders fördernde Arbeiten seines verdienten ersten Präsidenten Dr. Franz Pelzel durch den inzwischen gleichfalls verstorbenen Geschäftsleiter Herrn Karl Renner zur Benützung übersendete, die mir sodann von dessen Nachfolger Herrn Professor Dr. Pangerl, den auch unterdessen der Tod ereilt, zu dem Behufe auf weitere Zeit überlassen wurden und sich im Augenblicke noch in meiner Hand befinden. Auch der Custos des Franzensmuseums zu Brünn, Herr Moriz Trapp, machte mir gütige Mittheilung über eine im dortigen Verwahre befindliche Handschrift. Weiter verdanke ich einer Zuschrift des Secretärs der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde zu Leiden, Herrn Dr. J. Verdam, die Nachricht, dass die seinerzeit dem Stifte Essen angehörig gewesene Handschrift jetzt wohl im Besitze eines Herrn Stratenus zu Utrecht ist.

In nicht geringerem Grade sodann habe ich Ursache, mit dem Erfolge der Reisen welche ich zum Behufe der persönlichen Einsichtnahme dieser und jener Handschriften zur Zeit in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz unternommen habe, zufrieden zu sein. Kann ich nur rühmend der freundlichen Aufnahme gedenken, welche mir sozusagen aller Orten zu Theil geworden, so hat auch weiter der Aufenthalt da und dort zur Auffindung beziehungsweise Benützung von Handschriften geführt, von welchen man bis dahin entweder nur unsichere oder gar keine Kunde hatte. So fand sich beispielsweise auf der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg, abgesehen von einer anderen, auch eine aus dem ehemaligen Benedictinerstifte s. Ulrich und Afra daselbst stammende Handschrift, die Nr. 3 v. Lassberg's und Nr. 15 Homeyer's, welche mehr als ein halbes Jahrhundert als verschollen oder verloren gegolten. Auf der Universitätsbibliothek zu Basel theilte mir Herr Bibliothekar Dr. Sieber ausser den vier in den Verzeichnissen Wackernagel's, v. Lassberg's, Homeyer's aufgezählten Codices zwei weitere zur Benützung mit, wovon eine aus dem Besitze Wackernagel's. Auf der grossherzoglichen Bibliothek zu Darmstadt machte mich Herr Geheimrath Dr. v. Walter mit zwei bisher nicht aufgeführten Handschriften bekannt, wovon eine der Gruppe angehört, welche für die künftige Ausgabe die Grundlage des Textes liefern dürfte. Der Aufenthalt zu